

Der Remsthal-Bote.

Amis- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amisbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nro. 15.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 30. Januar 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Da der Zeitraum von 3 Jahren, auf welchen die Beschlüsse der Gemeinde-Collegien bezüglich der Belohnung der **Standesbeamten** und ihrer Stellvertreter genehmigt worden sind, mit dem 31. Dezember 1878 abgelaufen ist, und daher neue Beschlußfassung und Genehmigung Seitens der K. Kreis-Regierung stattzufinden hat, so werden die Gemeinderäthe aufgefordert, die **diesfalligen Beschlüsse** des Gemeinderaths und Bürgerausschusses **längstens bis zum 15. Februar d. J.** hieher vorzulegen und zwar je unter Anschluß des in § 6 Abs. 2 der K. Verordnung vom 4. Okt. 1876 vorgeschriebenen Gebühren-Verzeichnisses.

Bemerkt wird, daß bei Abfassung der fraglichen Beschlüsse die Standesbeamten und deren Stellvertreter, wenn sie zugleich der Ortsvorsteher oder Mitglieder des Gemeinderaths sind, abwesend sein müssen und daß dieß im Protocoll nachgewiesen sein muß, sowie, daß in diesem Fall die Protocoll-Auszüge von einem unbetheiligten Gemeinderaths-Mitglied beglaubigt werden müssen.

Am 27. Jan. 1879.

K. Oberam.

Schüler.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

Nachtrag

zum Vorführungsbefehl vom 23. ds. Mts. gegen jg. Georg Schwäble von Unterurbach wegen versuchten Todtschlags.

Schwäble ist 28 Jahre alt, hat ein rundes bartloses Gesicht, graue Augen und braune Haare.

Bekleidet war er mit einem paar blauen Zwischhosen, 1 braunem Wamms, 1 gestrickten schwarzen Kappe und 1 paar Lederhandschuhen.

Den 22. Januar 1879.

Der Unterj.-Richter:

J.-Ass. Bödel.

Waiblingen.

Marktstandgelds-Einzug.

Dieser Einzug vom nächsten Markt wird am

Samstag den 1. Februar ds. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus verlihen, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 29. Januar 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Ww. des

Gottlieb Koser,

Steinhauers dahier,

findet am

Freitag den 31. Januar d. J.

Vormittags 9 Uhr

in der Behausung der Verstorbenen ein Fahrnißverkauf gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommt:

etwas Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 27. Januar 1879.

K. Gerichtsnotariat:

L u f.

Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Eglsweiler zwischen Baach und Krumhardt am

Samstag den 1. Februar

Wentelsbach
im Remsthal.

Bieh- und Holzmarkt.

Die hiesige Gemeinde hat nun für die seit 15 Jahren concessionirt gemessenen Bieh- und Holzmärkte je am ersten Donnerstag der Monate Februar und Juni durch hohe Entschliebung der kgl. Kreisregierung in Ellwangen vom 22. Januar d. J. dauernde Concession erhalten, und findet hienach der nächste Markt am

Donnerstag den 6 Febr. d. J.

und der zweite in diesem Jahre

Donnerstag den 5. Juni

statt, wovon Käufer und Verkäufer mit der Bitte um zahlreichen Besuch benachrichtigt werden.

Den 25. Jan. 1879. Gemeinderath.

Vorstand Kumberg.

Kommelshausen.



Ein neuerbautes zweistöckiges mitten im Ort Geradstetten gelegenes

Wohnhaus

samt Küchegarten, für einen Bäcker, Schlosser, Flaschner, vermöge seiner Einrichtung und freundlichen Lage auch zu einem ruhigen Landstz geeignet, wozu 1 1/2 Viertel Baumgarten und Scheurenplatz beim Haus mit erworben werden kann, setzt zu billigem Preis dem Verkauf aus.

E. J. Hoffmann.



114 Raummeter meist forchene Scheiter und Prügel,
6900 forchene und weichgemischte Stängleswellen.
Zusammenkunft 10 Uhr auf dem Schnaitherweg.
Waiblingen, 25. Januar 1879.

K. Hofkammeramt.
Gufmann.

S e g n a c h,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsache des † David Sixt,
gem. Bäckers in Segnach, vorhandene



Liegenschaft,

welche in Nr. 6 dieses Blattes näher beschrieben ist, kommt

am nächsten

Freitag den 31. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Segnach zum 2ten und letzten Male im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber — Unbekannte mit obrigkeit-
lichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.
Waiblingen den 25. Januar 1879.

K. Gerichtsnotariat:
L u i f.

G r o ß h e p p a c h.

Die Schreiner-Arbeit

bei Beschaffung des Mobiliars

(Subsellien und Katheder)

in die hiesigen Schulen, im Voranschlage von 390 W., wird am
Montag den 3. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause vergeben, wozu tüchtige Meister eingeladen werden.

Schultheißenamt
Hoch.

Stadtpflege Eßlingen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 30. ds. Mts.,

Montag den 3. und Freitag den 7. Febr.

je Vormittags 10 Uhr

werden im Stadtwald Braunhalde 3

400 Am. buchene und gemischte Scheiter und Prügel,

18000 desgl. Wellen im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft am Jägerhaus.



Den 27. Januar 1879.

Stadtpflege:
Weich.

G r o ß h e p p a c h.

Sommerweizen zur Aussaat

hat der Unterzeichnete von einer neu eingeführten, im Körner- wie im Stroh-Ertrag
gleich vorzüglichen (ohnbartigen) Sorte

80 Simri

abzugeben, und kann

am 3. Febr. ds. J. von Morgens 8 Uhr an

gegen baare Bezahlung gefast werden bei

Schultheiß Hoch.

Gewerbebank Waiblingen.

Die ordentliche

Generalversammlung

findet Samstag den 1. Februar

Abends 8 Uhr,

im Postsaal statt.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht vom Jahr 1878,

2) Neuwahl des Vorstands und Aufsichtsraths.

Die Mitglieder werden mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung zu
zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Ich empfehle

Frankfurter

Essig-Essenz,

von Aerzten für chemisch rein und der Ge-
sundheit zuträglich erklärt, zum gewöhn-
lichen Gebrauch in 40facher Verdünnung
mit Wasser geeignet, das Fläschchen zu
1 Mark und stehen Gebrauchsanweisungen
zu Diensten.

Gottlob Billinger, Wm,
Niederlage für Waiblingen.

Waiblingen.

Donnerstag

und

Freitag



Mehlsuppe

bei gutem

Bier & Wein,

wozu freundlichst einladet

J. Häußermann
z. grünen Hof.

Waiblingen.

Nächsten

Samstag den 1. Februar

Abends 7 Uhr

wird die

Mannschaft

der technischen Abtheilung

zu Metzger Hertweck eingeladen.

Das Comp. Commando.

Waiblingen.

Fertige

Schürzen

auf 2 Seiten gedruckt,

Garantie für echte Farbe,

mit und ohne Taschen,

empfehle nebst meinem ganz frisch sortirten
Lager in

Hosenzeugen

billigst.

Gottlob Schwarz, Weber.

Scheffelsäcke

à 1 Mark 80 Pf.

empfehle die Alleinniederlage von

Obigem.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft 1 Viertel

Weinberg

in den jungen Weinbergen und ungefähr
1 1/2 Viertel

Weinberg

im Guger.

Liebhaber wollen sich nächsten

Samstag, Abends 7 Uhr

im Gasthaus „z. Hasen“ einfinden.

Christian Mayer.

Waiblingen.

Schöne

Angersen

sind zu haben bei

Friedrich Zubeck
im Holzgarten.

„Allgemeines Börsen- und Verloosungsblatt“

erscheint allwöchentlich und enthält die Verloosungen der in deutschem Besitze befindlichen Effecten- und Loossegattungen, ausführliche Coursberichte verschiedener Börsen und alle wichtigeren finanziellen Nachrichten. Anfragen von Abonnenten werden unter der Rubrik „Brieffasten“ unentgeltlich beantwortet. Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements gegen Erlag von nur **Einer Mark halbjährlich** entgegen. — **Probeblätter** werden auf Verlangen **franco und gratis** durch den Herausgeber **S. Michelbacher** in **Augsburg** versendet.

Die Preise der Abonnenten werden auf Wunsch unentgeltlich in den Ziehungen bis Ende 1878 nachgesehen.

Schrader's Weisse Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein acht von Apoth. **Schrader, Feuerbach.**

Nach Gebrauch von zwei Gläser „weisser Lebensessenz“ bin ich von meinem langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollständig befreit worden, und verdient dieses Mittel der Oeffentlichkeit als Muster hingestellt zu werden.

Staum. **Joh. Lattlberger.**
In Waiblingen vorrätig bei **C. F. Buch.**

Stuttgarter katholische Kirchenbauweise

pr. Stück 1 M. sind zu haben bei **C. F. Buch** in **Waiblingen.**

Waiblingen.
Gestern sind von Schwaikheim nach **Korb**
2 Schnupftabaksdosen verloren gegangen. In der einen Dose befanden sich 1 M. 30 Pf. und in der andern 2 M. 80 Pf. Der redliche Finder wolle dieselben bei der Redaktion ds. Bl. abgeben.

Gelder!

Auf gute Zieler und doppelte Sicherheit, in kleineren und größeren Posten sind anzuleihen.
Schriftliche Anfragen mit Freimarke belegt, werden beantwortet von dem beauftragten **B. Schlotterbeck,** Rosenaustr. 3 Cannstatt.

Telegramme.

Wien, 27. Januar. Ein Telegramm des österreichischen Botschafters in Petersburg meldet, daß in Weikanka am 20. und 21. Januar je ein Todesfall stattgehabt und seitdem kein neuer Fall vorgekommen sei; auch in den anderen Lokalitäten haben keine neuen Erkrankungen stattgefunden. Die Epidemie nehme entschieden an Intensität ab, der Kordon sei neuerdings verstärkt. — Der österreichische Konsul in Moskau widerlegt das Gerücht, daß in einem Orte des Gouvernements Moskau eine Epidemie ausgebrochen sei.

Rom, 28. Jan. Ein königliches Dekret verfügt, daß die aus den russischen Häfen des schwarzen und asowschen Meeres kommenden Schiffe einer Sanitätsrevision und strengen Desinfektion zu unterwerfen seien.

Württemberg.

Aus dem Blaubeurer Bezirk, 26. Jan. Ein bedeutender Diebstahl wurde in diesen Tagen in einem Wirthshaus in Seifen im Betrage von etwa 8000 M. verübt. Alle Anstrengungen der Behörden, dem Dieb auf die Spur zu kommen, sind bis jetzt ohne Erfolg gewesen. Zum Glück besteht der größere Theil der gestohlenen Summe in Staatsobligationen, die durch Zahlungssperre und Amortisirung für den Dieb werthlos gemacht werden können.

Wildbad, 27. Jan. Endlich hellt sich das Dunkel in Betreff des im November v. J. in Pforzheim spurlos verschwundenen Mädchens von hier auf, indem der Leichnam desselben gestern Morgen bei Guttingen aus der Erde gezogen wurde. Es läßt sich nun annehmen, daß sie in jener stürmischen Novembernacht beim Nachhausegehen von ihrer Schwester den näheren über einen schmalen Engsteig führenden Weg einschlug und dort verunglückte. Diese Annahme findet durch die früher erfolgte Auffindung des Schirms eine weitere Bestätigung.

Waiblingen.
Am **Samstag den 25. Januar** hat sich in Waiblingen ein blauer **Spiberhund** verlaufen. Der redliche Finder möchte denselben abgeben in der Bierbrauerei zum **Löwen.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Waiblingen.
Ein zuverläßiges fleißiges **Mädchen** im Alter von 18 bis 20 Jahren, welches auch Liebe zu Kindern hat, und zur Stütze der Hausfrau in den Haushaltungsge- schäften willig ist, wird gesucht. Gute Behandlung, solider Lohn wird zugesichert. Eintritt bis Lichtmess.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Korb.
700 Mark
sind gegen gefestigte Sicherheit sogleich oder bis Lichtmess anzuleihen.
Stiftungspflege.
Regele.

Schrader'sche Pilonaise.
Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommerprossen, Hautausschläge, Rösche des Gesichts, Mitesser etc. werden sicher beseitigt durch die **achte Schrader'sche Pilonaise.** Dieselbe erfrischt die Haut und verschönert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

achte Schrader'sche Colma.
Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wiederzugeben, zur Erzielung eines **ächste Schrader'sche Colma.** Per Flac. 2 M. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Kräftigen Haar- und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel.

Vorrätig bei **C. F. Buch** in **Waiblingen.**

Feuerbach, 26. Jan. Die kürzlich erfolgte Verhaftung des Rathschreibers Sch. von hier wegen Unterschlagung von Accisegeldern im Betrag von 900 M. erregt hier allgemeine Theilnahme, da bei der Persönlichkeit und insbesondere der seither bewiesenen Unbescholtenheit desselben die Absicht einer widerrechtlichen Aneignung von wenigen angenommen, das Vergehen mehr auf Rechnung von Unordnung oder Fahrlässigkeit geschrieben wird. Für die im Aussicht genommene Wiederbesetzung der Stelle wird eine Erhöhung der Besoldung auf das Doppelte des seitherigen Betrags beschlossen, weil bei der von Jahr zu Jahr zunehmenden Bevölkerung der hiesigen, schon jetzt über 5000 Seelen zählenden Gemeinde und den verschiedenartigen Elementen derselben die Besetzung der hiesigen Gemeindeämter mit besonders tüchtigen und thatkräftigen Männern geboten ist. — Trotz der Ungunst der Zeit erstrebt gegenwärtig hier wieder ein neues gewerbliches Etablissement, Fabrication von Druckerschwärze von **A. M. Kost,** welcher von Cannstatt hieher übersteden will. Auch die Betriebsverhältnisse der übrigen hiesigen Etablissements sind fortwährend verhältnißmäßig günstige zu nennen. — Für die Erweiterung des Schießplatzes hat die Militärverwaltung von der hiesigen Gemeinde ein weiteres Areal von drei Morgen Wald erworben und hiefür den schönen Preis v. 2000 M. pro Morgen im abgeholzten Zustande bezahlt.

Heilbronn, 25. Januar. Im Jahre 1878 wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet 2704 Stück Ochsen, Farren, Rinder und Kühe, und 328 Stück Kleinvieh. — Von auswärts wurden 826 Centner gute fundenes Fleisch eingebracht.

Böckingen, 27. Jan. Ein erst vor 8 Tagen zum Militär eingezogener Rekrute hat sich heute Nacht beim Wegübergang der Bahnlinie aus bis jetzt nicht bekannten Gründen mit seinem Taschenmesser den Hals abgeschnitten.

Ludwigsburg, 25. Jan. Herr General v. Rüdiger, der das Unglück hatte vor einigen Wochen bei einer Beerbidung, der er in Stuttgart beiwohnte, den Arm zu brechen, befindet sich auf dem Wege der Besserung; man sieht ihn öfters spazieren gehen.

— Seit einigen Tagen haben sämtliche Ochsenmehrer um 4 Pf. pr. Pfd. Fleisch abgeschlagen, so daß solches jetzt 66 Pfennig kostet. Schweinefleisch wird um 50 Pf. pr. Pfd. angeboten.

Deutsches Reich.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschloß folgende Resolution: „Die Staatsregierung zu ersuchen: 1) in Zukunft auf Ersparnisse bei den laufenden Ausgaben der Staatsverwaltung, insbesondere durch Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung der Zahl der Beamten thunlichst Bedacht zu nehmen; 2) mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage von kostbaren, nicht unumgänglich notwendigen Neubauten Abstand zu nehmen, und bei den beschlossenen Bauausführungen, insbesondere bei der Herstellung von Bahnhofsgebäuden, Dienstwohnungen u. s. w. jeden kostspieligen Luxus und jede über das Bedürfnis hinausgehende Anlage zu vermeiden.“

— Der geschäftsführende Berliner Ausschuss für die Wilhelmshafenkommission macht unter Dankesbezeugung bekannt, daß die Sammlungen mit den nachträglich von Deutschen im Auslande eingegangenen Beiträgen einen Reinertrag von 1,749,750 M. 87 Pf. ergaben.

Schweiz.

Zürich, 22. Januar. In Zürich sind so eben zwei Indus-
trieritter von europäischem Rufe festgenommen worden, welchen es gelungen, in Frankfurt a. M., Dresden, Hamburg, Basel und Schaffhausen gefälschte Wechsel im Betrage von 45,000 Fr. anzubringen. Einer derselben, muthmaßlich ein Amerikaner, war vor einiger Zeit schon einmal in Genf verhaftet, entkam jedoch mit Hilfe des bestochenen Gefängniswärters.

Verschiedenes.

(Hohes Alter.) In dem preussischen Dorfe Rudow, Teltow'schen Kreises, verstarb kürzlich in einem Alter von 108 Jahren die Schwiegermutter des Milchpächters Schulz, nachdem sie bis kurz vor ihrem Tode sich noch unangefochten mit Spinnen und anderen leichteren häuslichen Handarbeiten beschäftigt hatte. Die Tochter der Verstorbenen, verheiratete Schulz, erfreut sich ebenfalls bereits des respectablen Alters von 88 Jahren und dabei der besten Muthwilligkeit.

(Beim Nachzählen von Kupferpfennigen) an einer Berliner Königl. Kasse wurde ein Pfennig, der auffallend hohl klang näher untersucht. Es ergab sich dabei, daß derselbe in zwei Theile geschnitten und daß beide Platten wieder sauber aneinander gefügt waren. Der Pfennig wurde nunmehr geöffnet und den erstaunten Blicken der Beamten zeigte sich, daß das Innere der Münze ausgeschnitten war und die eine Hälfte das Portrait des Kaisers, die andere das Portrait des Fürsten Bismarck enthielt.

Sicherlich ist dieses Wiederkommen ein Unicum in seiner Art.
Kirmische Bewirthung! Jüngst hat der Gemeindevorstand eines Dorfes in der Pfalz Folgendes mit der Stelle bekannt gemacht: „Am nächsten Dienstage kommt der Einnehmer und prüft; nächsten Samstag kommt der Schornsteinfeger und hebt Grundsteuer.“

Handel und Verkehr.

Landesproduktbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 27. Januar 1879.) In der vorigen Woche hatten wir jede Nacht leichten Frost und den Tag über meistens eine für diese Jahreszeit gelinde Temperatur. Die Situation des Getreidehandels hat in den letzten 8 Tagen eine erhebliche Veränderung nicht erlitten und es wird auch eine solche, so lange den starken Angeboten nur schwache Nachfrage gegenüber steht, nicht eintreten. An unserer Börse hat seit mehreren Wochen der Verkehr in amerikanischen und russischen Weizen wesentlich nachgelassen, da dieselben bei den jetzigen Preisen keine lohnende Rechnung geben und die Umsätze beschränkt sich deshalb fast ausschließlich auf ungarische und bayerische Waare. Des Geschäft war auch heute bei matter Stimmung schleppend.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 21 M. 15 Pf. dto. bayer. 19 M. 25 Pf. bis 20 M. 50 Pf. dto. ungar. 20 M.—20 M. 50 Pf. Kernen 19 M. 75 Pf.—20 M. 50 Pf. Dinkel 11 M. 60 Pf.—12 M. 40 Pf. Roggen, amerik. 14 M. 50 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen.

Mehl Nr. 1: 32 M. 50 Pf.—33 M. 50 Pf. dto. Nr. 2: 29 M. 50 Pf.—30 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 21 M. 50 Pf.—22 M. 50 Pf.

Klein Eddy,

Novelle von Dr. S. Rosenberg.

1.

Das Eichsfeld! — —

Erstreckst Du, Leser? Fallen Dir Bilder ein von Armuth und Glend, von Noth und Gemeinheit, von Dummheit und Aberglauben? Du hast Recht, das ist das Eichsfeld. Hörst Du aber zuweilen auch von Treue und Biederkeit, von Frömmigkeit und Gutesucht? Sieh, Leser, auch das ist das Eichsfeld! Dimuzo und Abriaman ringen um die Seele des Landes — wer wird sie erkämpfen?

Nur wenige Jahre erst sind es, seit das Dampfroß seine Sufspuren auch in den rothen Sandstein des Eichsfeldes schlug, und der gellende Pfiff der Locomotive als Schlachtruf einer neuen Zeit das „Bitte für uns!“ der Professionen zuweilen überdünne, nur wenige Jahre erst, aber doch haben sie schon Manches geändert und Manches gebessert, nicht bloß, was die materielle Wohlfahrt des Landes anlangt, sondern auch hinsichtlich des Fortschrittes auf dem Gebiete des Geistes. Die rüstige Jugend und das reife Mannesalter der starkbevölkerten Bergdörfer zieht noch immer hinaus „ins Sachsenland“, Arbeit und Verdienst zu suchen, den die heimische Scholle ihm nicht geben kann; aber nicht mehr zu Fuß, sondern mit dem Eisenbahnwagen der vierten Klasse des mindschneellen Bahnzuges. Und wenn sie auch nach ihrer Eigenart von fremden Verührungen und fremden Einflüssen sich so fern als möglich halten, Etwas bringen sie doch mit heim aus den Arbeitsstätten der Fabrik und von den Rübenfeldern der Zuckerriedereien; Etwas bringen sie mit heim aus den legerischen Distrikten „des Sachsenlandes“, was dem eisernden Capitan des Heimathsdorfes schwer lauen wird, wieder auszurufen. Nur Sandtörner sind es zur Zeit noch, die hier und da losbröckeln, von der festen Burg des Ultramontanismus, welche die Kunst der Jesuiten in dem ehemals und mit am frühesten protestantisch gewesenen Erdwinkel aufzubauen verstand; aber sie bröckeln häufiger und häufiger, und kein Stammen der Paulemie mag dem stetig fortschreitenden Zerfetzungsprozeß mehr wehren.

Das ehemals dem Churhut Mainz unterthänige Städtchen, das sich stolz als die Hauptstadt des Eichsfeldes betrachtete, hatte sich an einem klaren Junimorgen in seinen schönsten Festschmuck geküßt. In grüne Halen waren die Straßen und Gassen verwandelt, vor jedem Hause fast wiegten sich im Morgenwinde die Zweige breudäftiger Tannen und frühlingstreicher Birken. Bunt gezierter Guirlanden überspannten in gefälligen Bogen die menschengesüllten Straßen, und mit Kränzen und Blumen war eine Verschwendung getrieben, als feierte die ganze Stadt ein großes Hochzeitfest. Und ein großes Fest, das drohte, das die katholische Kirche kennt, war es in der That, dem dieser Schmuck gespendet war, das Frohnleichnamsfest. Zu allen drei Thoren der Stadt herem kamen die Professionen der Nachbardörfer und nicht nur der Nachbardörfer, vier, fünf Stunden Weges weit kamen sie hergezogen, wo selbst das Roß dem Menschen den Dienst versagt, und Alle sangen sie in stimmungem Hymnus die langathigen Hymnen zum Preise der Heiligen und der allerjüngsten Jungfrau. Vorwärts zogen sie durch die festgeschmückte Stadt, den beiden Hauptthoren zu, die alle Thore zum Willkommen weit geöffnet hatten. Mit Genugthuung musterten sie über die Gebeidächer hinweg die langen Reihen der frühlingstgrünen Walobäume, und nur, wo eine Lücke darin das Haus eines Regers verrieth, verfinsterten sich ihre Blicke und halbblaue Flüche mischten sich hier und da mit den Liedern zur Ehre des Höchsten.

Auf die Thür eines Gasthauses der Hauptstraße zu, dessen Front als ebensoviel Zeugen für die Rechtgläubigkeit seines Besitzers, sechs junge Tannen beschatteten, keuerte von der nahe liegenden Post her ein noch junger Mann in elegantem, aber einfachem Reisetostum, eben als eine neue Profession mit lautem Gesang, unter Führung eines Geistlichen, dem eine mächtige Fahne mit dem Bilde der Himmelskönigin voranwehte, von einem der Thore her ihren Einzug hielt. Jedes Alter und Geschlecht war in dieser Profession vertreten, und die staubigen Kleider, sowie der schwerfällige Gang der Masse zeugten von bereits längerer Wanderung. Die seltsame Tracht der älteren Frauen, die hohen schwarzen Mützen mit ihren buntgefärbten Einlagen und handbreiten, ellenlang über den Rücken fallenden Seidenbändern, die wunderlichen Radmäntel, in den unmöglichsten Zeichnungen des Stattens mit einander wetteifernd und trotz der Sonnenhitze schwer mit Flanelle gefüllt, erregten sichtlich das Interesse des Fremden und veranlaßten ihn, zwischen Thür und Angel stehen zu bleiben, um den Aufzug an sich vorüberzulassen. Die leichte Reisetasche hielt er in der einen, den eleganten Regenschirm in der andern Hand und ein leichtes, von seiner Fronte wohl nicht ganz freies Lächeln umspielte die fein geschnittenen Lippen, als die Spitze der Profession in seine Nähe kam.

(Fortsetzung folgt.)